

Calmer Calwer

Nr. 122. Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.
Veröffentlichungswelt: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pf. wöchentlich. — Auf Samstagsnummern kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.
Montag, 30. Mai 1921. Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis 12.00 mit Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die oberschlesische Frage.

Eine Riesenkundgebung der Oberschlesier.

Berlin, 29. Mai. Die Vereinigten Verbände der heimatischen Oberschlesier veranstalteten heute nachmittag im Lustgarten eine fast beispiellose Kundgebung, an der weit über 100 000 deutsche Frauen und Männer teilnahmen und die sich gegen die polnische Willkürherrschaft und die Tatenlosigkeit der Alliierten richtete. Von sechs verschiedenen Versammlungsorten marschierten unter den Klängen vaterländischer Lieder und Marsche mit weiß-gelben Fahnen und zahlreichen Schildern mit Inschriften ungeheure Scharen von Kommunisten und Deutsch-Nationalen, Unabhängige und Anhänger des Zentrums einträchtig nebeneinander — ihrem Ziele entgegen. Ein wahrhaft erhabendes Bild! Redner aller Parteien — Gewerkschaftsführer aus Breslau, Rattowitz und Oppeln, oberschlesische Kommunisten — sie alle sprachen im Lustgarten allein von 40 verschiedenen Stellen und waren einig in der Verurteilung der blutigen polnischen Greuel und der Haltung der Entente. Der Andrang war so ungeheuer, daß auch am Nationaldenkmal und auf dem Schloßplatz weitere Redner sprechen mußten. Flugzeuge kreisten währenddessen über den Straßen und warfen Flugblätter ab. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Vertreters der kommunistischen Partei in Rattowitz, Dr. Weinberg. Er sagte u. a.: „In Oberschlesien herrscht Nord, Vergewaltigung und Totschlag. Die Polen herrschen im Vertrauen auf die französische Bundesbrüderlichkeit in fürchterlicher und unmenschlicher Weise. In uns allen aber lebt die Hoffnung, daß es nicht so bleiben kann, daß einst kommen wird der Tag, an dem wir das Joch der Fremdherrschaft abschütteln. Und haben wir auch jetzt keine Waffen, so werden wir deutsche Arbeiter zeigen, daß wir noch Mut genug in den Knochen haben, um uns von der Tyrannei unserer Gegner zu befreien. Wir Oberschlesier sagen ohne Unterschied der Partei: Wir sind Deutsche und wir wollen bei Deutschland bleiben.“ — In der angenommenen Entschließung heißt es: Das oberschlesische Volk hat bestimmt gehofft, daß mit dem Tage der Abstimmung alle Not ein Ende nehmen würde. Statt dessen sind seine Leiden bis ins Unerträgliche gestiegen. Korfanty regiert trotz seiner Entwarnungszusage. Wir verstehen, daß das von allen verlassene, auf sich selbst gestellte oberschlesische Volk in höchster Verzweiflung und aus Selbsterhaltungstrieb zur berechtigten Notwehr gegriffen hat und fordert, daß dem Zustand der Gewalt durch die Garantemächte sofort ein Ende gemacht wird. Wir fordern, daß an die Spitze der Interalliierten Kommission endlich eine Persönlichkeit tritt, die die Würdigkeit für die ehrliche Durchführung des Friedensvertrags bietet. Wir fordern, daß durch die beschleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen der gesetzmäßige Zustand in Oberschlesien sofort wieder hergestellt und daß durch diese die Grenze gegen Polen lückenlos abgesperrt wird. Wir fordern, daß die deutsche Regierung nach wie vor mit größtem Nachdruck für das bedrängte oberschlesische Volk und für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesiens bei Deutschland eintritt. Nach dem Verfall des Weisungszuges der Waffen nach ihren Versammlungsorten ab, wieder mit Musik und unter Abhängung vaterländischer Lieder.

Der Reichskanzler über Deutschlands Recht auf Oberschlesien.

Berlin, 29. Mai. Im Anschluß an die gewaltige Kundgebung der Berliner Bevölkerung heute nachmittag im Lustgarten gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens bezog sich eine Abordnung von Oberschlesiern in die Reichskanzlei, wo sie vom Reichskanzler Wirth im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen Hofen empfangen wurde. Der Führer der Delegation überreichte dem Reichskanzler die im Lustgarten gefasste bereits gemeldete Entschließung mit einer kurzen Ansprache. Der Reichskanzler antwortete hierauf mit folgenden Worten: Mit tiefer Ergriffenheit bin ich dem Vorleser dieser Resolution gefolgt. Sie dürfen überzeugt sein, daß das ganze deutsche Volk das Ringen des oberschlesischen Volkes nicht nur, wie man landläufig sagt, mit Interesse verfolgt, sondern die Ereignisse in Oberschlesien geradezu mit wechem Herzen tief ergriffen hinunt. Ich habe mich von dieser Bewegung des deutschen Volkes, die eine wahre Volksbewegung ist, auf meiner Reise in Süddeutschland überzeugen können, wo ich überall gefragt worden bin: Glauben Sie, Herr Reichskanzler, daß dem oberschlesischen Volk sein Recht zuteil wird, auf das es wirklich Anspruch erheben kann? Ich bin deshalb auch von Dank und Freude erfüllt über die gewaltige Kundgebung, die Sie im Lustgarten zusammengeführt hat, um durch sie für das gute deutsche Recht, für dieses alte deutsche Land ihre

Stimme zu erheben und mit Nachdruck Einspruch einzulegen gegen die Vergewaltigung, welche unsere Volksgenossen von den polnischen Insurgenten erduldet haben. Heute möchte ich in Kürze nur das eine zu Ihnen sagen: Nach den Wünschen der Polen ist das Abstimmungsgebiet Oberschlesiens aus der Provinz Oberschlesien herausgeschliffen worden, weil sie glaubten, bei der Abstimmung in diesem willkürlich abgetrennten Teil einer Mehrheit sicher zu sein. Auf polnische Initiative hin ist ferner den nicht in Oberschlesien wohnhaften Abstimmungsberechtigten seinerzeit das Stimmrecht zuerkannt worden. Hinterher freilich, als die Polen sahen, daß diese Karte gegen sie schlagen würde, wollten sie sie für ungültig erklären. Das ist das Gegenteil von dem, was fair play, das in diesen Wochen von hervorragender Stelle in England für Oberschlesien verlangt worden ist. Die Bevölkerung hat sich mit fast dreiviertel Millionen für Deutschland erklärt. Viele auch von Ihnen, meine Herren, haben mit dazu beigetragen, daß der 20. März ein Ehrentag für Oberschlesien und ein Ehrentag für das gesamte deutsche Volk geworden ist, trotzdem von den Polen vor und bei der Wahl ausgeübt unehörtlicher Terror. Die vor aller Welt offensichtliche Ausprägung des oberschlesischen Volkes für Deutschland gegen Polen läßt sich durch nichts fordisputieren. Wir haben Vieles verloren in Deutschland: deutsches Land, deutsche Stammesgenossen in Ost und West, die Waffen, Schiffe, Geld und Gold, aber die Vaterlandsliebe, die Liebe insbesondere zur engeren Heimat, zu dem Lande, wo man seine Jugend verlebte hat, lassen wir uns nicht nehmen. Und solange sich diese Liebe so bewährt, wie es von den Oberschlesiern in Oberschlesien und im übrigen Deutschland zum Ausdruck gekommen ist, solange dürfen wir hoffen, daß es mit unserem Vaterland wieder aufwärts gehen wird. Oberschlesien hat sich für Deutschland erklärt und zwar haben sämtliche Schichten der Bevölkerung in ihrer Mehrheit sich zu Deutschland geschlagen. Die von mancher Seite aufgestellte Behauptung, die Arbeiterschaft hätte sich für Polen erklärt, steht in schroffem Widerspruch zu den Tatsachen. Hunderttausende und Überhunderttausende von Arbeitern sind für Deutschland eingetreten. Das eine aber ist richtig und das hat noch bald nach der Abstimmung ein großes englisches Blatt als bezeichnend hervorgehoben: unter den für Deutschland abgegebenen Arbeiterstimmen befinden sich vorwiegend die Stimmen der geschulten und damit leistungsfähigen Arbeiter. Gerade die gesamte hochstehende Arbeiterschaft hat für Deutschland gestimmt und ich füge hinzu: je größer der Stand geschulter und leistungsfähiger Arbeiter ist, desto rascher wird Deutschland und damit ganz Europa von den schweren Wunden genesen, die ihm der Krieg geschlagen hat. Das ist eine Lebensfrage Europas. Deshalb sollte gerade die Haltung der geschulten Arbeiter Oberschlesiens, den Männern, denen die Entscheidung obliegt, als ein Fingerzeig gelten. Ich sage weiter: Eine Welt, in der die Tüchtigkeit des Arbeiters als ein Grund zur politischen Minderbewertung und damit als ein Makel gelten würde, eine solche Welt wäre eine verkehrte Welt. Der jetzige Zustand und seine blutigen Folgen können uns unser gutes Recht nicht nehmen. Wir empfinden aufs tiefste die unfähigen Leiden, die das oberschlesische Volk durchmacht. Seien Sie überzeugt, daß nichts, was in unserer Kraft steht, unterlassen wird, was zur Beseitigung der Korfanty-Diktatur führen kann und die gesetzmäßige Wiederherstellung der Ordnung gewährleistet. Wenn die Polen geglaubt haben, die Welt vor vollendete Tatsachen zu stellen, so haben sie sich getäuscht. Es wäre aber auch der Gipfel der Ungerechtigkeit, wenn aus brutaler Gewalt ein Recht gefolgert werden könnte. Verehrte Herren! Oberschlesien ist ein deutsches Land; deutsch ist seine Natur, deutsch sein soziales Leben, sein Empfinden und sein Wirtschaft. Nur mit Deutschland vereinigt, kann es blühen und gedeihen. Unser ist — und das betonen wir immer wieder, indem wir hinweisen auf das demokratische Leben in Europa — die Stimme der Mehrheit, unser das Recht, unser die Gerechtigkeit. Und so lassen Sie uns hoffen, daß diese Waffen, auf die wir hier hinweisen, die Mehrheit und das Recht, sich schließlich stärker und siegreicher erweisen werden als die Maschinenwaffe und Bomben fanatisierter und irreführter Aufständischer.

Fortdauer der polnischen Angriffe.

Oppeln, 30. Mai. Rosenbergs ist nach wie vor in der Hand der Polen und von ihnen stark besetzt. Es wurden zwei Gefangene gemacht, die dem regulären polnischen Infanterieregiment 27 angehörten und in den Reihen der Insurgenten mitgekämpft hatten. Im Kreise Rosenbergs vorgebrungene starke Banden wurden über die Ober zurückgedrängt. Verschiedene Versuche der Polen, über die Ober vorzustoßen, waren jedoch stets ohne Erfolg. Ein polnischer Panzerzug beschoß den Ort Großstein mit 10,5 Zentimetergranaten. In der Nacht vom 26. auf 27. Mai haben etwa 50 bewaffnete Insurgenten aus dem Lyzeum in Hindenburg 134 deutsche Flüchtlinge herausgeholt und in das polnische Hauptquartier verschleppt. Die Franzosen jähritten nicht ein, obwohl das Lyzeum zu dem von ihnen be-

setzten Häuserblock gehört. Der zweite Verhandlungen mit den Polen über die Auslieferung der Gefangenen nach dem polnischen Hauptquartier gefandte französische Generalkommandant mußte unverrichteter Sache wieder zurückkehren. In Oppeln sind weitere Transportzüge mit englischen Truppen eingetroffen. Es sind durchaus keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Korfanty die Waffen niederlegen will. Alle diesbezüglichen Nachrichten müssen deshalb als Bluff angesehen werden.

Oppeln, 28. Mai. Ein starker feindlicher Angriff bei Niemze im Abschnitt Krappitz wurde unter Verlust für die Insurgenten vom deutschen Selbstschutz zurückgewiesen. Die Bahnhöfe Großstein und Steinbrücke sind von den Insurgenten besetzt. Im Kreise Ratibor setzten die Insurgenten ihre lebhaften Feuer-tätigkeit fort. Ebenso war das Feuer gestern abend nördlich von Kojel sehr lebhaft, wurde aber während der Nacht ruhiger. Festgestellte Vorbereitungen der Insurgenten beschäftigen auch die in der deutschen Presse fast einmütig vertretene Ansicht, daß die Meldung, Korfanty wolle den Aufstand beendigen, nichts als eine große Täuschung darstellt.

Unverschämte französische Entstellung der Tatsachen.

Paris, 29. Mai. Wie Havas mitteilt, wird in der Note, die die französische Regierung gestern dem Foreign Office über die oberschlesische Frage überreichte, bemerkt, daß, während die Polen den Vorstellungen entsprochen hätten, die Deutschen ihre Operationen fortsetzten. (!) Briand glaube deshalb, daß es vorzuziehen sei, bevor man die Frage regelt, zu warten, bis die Ruhe wieder hergestellt sei. Briand glaubt ferner, daß, da die alliierten Oberkommissare sich nicht hätten auf einen Bericht einigen können, es besser sei, die Prüfung der Frage der Aufstellung einer besonderen Kommission anzuvertrauen.

Englische Auffassung über die Lage.

London, 28. Mai. Die „Times“ melden aus Oppeln, die Behauptung, daß die Ordnung in Oberschlesien wieder hergestellt sei, sei eine vollkommen falsche Darstellung der wirklichen Lage, die erstens sei als je zuvor. Selbst wenn Korfanty veranlaßt werden würde, sich zum Rückzug bereit zu erklären, abzurufen und die von ihm übernommene Machtbefugnis der Kommission übertragen würde, Korfantys Leute dagegen meinten.

Neue Unverschämlichkeiten Korfantys.

Paris, 28. Mai. Havas meldet, der Führer der polnischen Insurgenten, Korfanty, habe mitgeteilt, daß er die Waffen niederlege und die Amtsgewalt der Interalliierten Kommission anerkenne. Korfanty hat seine Bereitwilligkeit, die Waffen zu strecken, an folgende Bedingungen geknüpft: Vor allem darf eine Entwaflnung der Insurgenten nicht stattfinden. Die interalliierte Kommission muß die gesamte Verwaltung von Oberschlesien ebenso wie die Leitung der industriellen Unternehmungen reorganisieren. Alle Spuren des preussischen Systems sollen verschwinden. Polen muß einen Anteil an der Überwachung der Steuereinnahmen, der Gerichtsbarkeit, der Eisenbahnen, Post und Telegraphen sowie an allen Gemeindeverwaltungen erhalten. Korfantys Entschluß ist nach der Erklärung des Korrespondenten der „Chicago Tribune“ nicht etwa auf Friedensliebe zurückzuführen, sondern die Führer der Polen haben Furcht vor dem Eingreifen englischer Truppen. Korfanty erklärt, diese seien parteiisch (!) und würden Zusammenstöße herbeiführen. — Man sieht, der Anführer der polnischen Räuber- und Mörderbanden spielt mit der Entente Schindluder, wie es ihm gerade paßt.

Englisch-italienischer Vorschlag zur Eindämmung des Aufstands.

Paris, 28. Mai. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat sich der Botschafterrat in seiner heutigen Sitzung mit dem Vorschlag des Generals de Marini und des Obersten Percival zu beschäftigen. Die beiden Kommissare hatten den Vorschlag unterbreitet, unverzüglich die Bezirke, in denen Deutschland eine unantastbare Mehrheit erzielt habe, durch deutsche Truppen und die Bezirke, in denen Polen gesiegt habe, durch polnische Truppen besetzen zu lassen. 17 000 Mann alliierte Truppen sollen alsdann in dem strittigen Industriegebiet zusammengezogen werden, um dort eventuell später die neue Linie verteidigen zu können. — Fertinax nennt dies eine sehr schlechte Kombination. Die französische Regierung werde sie ablehnen, weil die Deutschen und die polnischen Führer erklärt hätten, daß sie bereit seien, die Autorität der Volksabstimmungskommission anzuerkennen. Es sei deshalb unzweckmäßig, eine Lösung anzunehmen, die den Grundsatz in sich schließt, daß der Kampf fortgehen werde. Auch die interalliierte Militärkommission erklärte, die Soldaten seien in dem genannten Gebiet gefährdet.

Die Teilungspläne.

Paris, 29. Mai. Der diplomatische Berichterstatter der „Chicago Tribune“, Henry Wales, teilt mit, daß der Botschafterrat gestern

„dler“
Ihr abends
abend
rion
Programm.
0 in der
1921.
29. Mai,
Ausflug
„Hirsch“
ngstern
ndlicht einladen
Sanzlehrer
z. Hirsch.
freigabe.
Sami liefert ich
cher in Postkoff
Angewer
Angenküße
herigen Höchst
h. 6.20 pro Pk
gegen Nachnahme
Sink, Albingen
bei Spaichingen.
Zur
Vorbereitung:
amovino-
offsubstanz
einen's
Kostenvortrag
Zapf's-
Kostenaufschlag
u. ohne Süß-
stoff in
100 u. 150 Lit.
revisionsklaffen zu
00, 15.00
21.00 Mk.
ankuch & Co.
J. m. v. H.

Anweisungen an die Interalliierte Kommission in Oppeln habe ergehen lassen, einen einheitlichen Vorschlag zur Teilung des streitigen Gebiets in drei Abschnitte festzulegen. Die Zustimmung der französischen Delegierten im Vorkonferenzenrat zu dem Plan der Dreiteilung Oberschlesiens bezeichne den ersten Schritt zur Annahme des Kompromisses durch die Franzosen. Der Erfolg des englisch-italienischen Entwurfs, nachdem dieser mehrfach von Frankreich abgelehnt worden sei, werde als Anzeichen dafür angegeben, daß man am Quai d'Orsay sich überzeugt habe, daß die Vereinigten Staaten den Plan der autonomen Zone unterstützen. — Also will man mit Unterstützung Amerikas das Industriegebiet „neutralisieren“, d. h. Deutschland enteisen.

Englische Kritik an dem italienischen Teilungsvorschlag.

London, 28. Mai. Laut „Daily Telegraph“ ist der vom Grafen Sforza entworfene Plan jetzt den amtlichen Kreisen in London übermittelt worden. Darin werden zwei alternative Varianten vorgeschlagen, von denen jede das Industriegebiet entzweischneiden würde. In London sei man jedoch einer derartigen Teilung durchaus abgeneigt, da sie, wie erklärt wird, vom wirtschaftlichen Standpunkt unerwünscht und nicht tatsächlich durchführbar sein würde. Ebenso wird hervorgehoben, daß eine solche Lösung weder Deutschland noch Polen befriedigen würde.

London, 30. Mai. Der „Observer“ erklärt in einem Leitartikel, eine Teilung Oberschlesiens würde Bahnhöhe sein. Durch den Sieg Briands in der französischen Kammer seien die Schwierigkeiten noch nicht überwunden. Die Haltung der neuen deutschen Regierung werde überall zur Mäßigung beitragen. Oberschlesien sei ebenso wie Elsass ein historisches Ganze. Wenn man Oberschlesien teilen könne, dann müsse man auch das Elsass teilen können. Die überwältigende Mehrheit Oberschlesiens habe für das Verbleiben beim Deutschen Reich gestimmt. Oberschlesien sei wesentlich für die Erholung Deutschlands und die Wohlfahrt Deutschlands sei ein wesentlicher Faktor für das Gedeihen Frankreichs. Die Teilung Oberschlesiens sei sowohl vom politischen als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus unhaltbar. Trotzdem erscheine es unermesslich, daß eine gewisse Teilung stattfinden. In diesem Falle müsse ein Teilungsverfahren gefordert werden, das am wenigsten Schaden anrichte. Das Blatt verweist auf die Vorschläge der britischen und der italienischen Kommissare, die die Zuteilung von Pleß und Rybnik an die Polen vorsehen. Wenn die französische Politik keine Änderung erfahre, dann müsse es den Vorstellungen Englands und Italiens, sowie dem moralischen Einfluß der Vereinigten Staaten überlassen werden, Polens Zukunft vor Polen selbst zu schützen und die Teilung Oberschlesiens auf ein Maß zu beschränken, das schließlich den wenigsten Schaden verursache.

Der Termin der nächsten Entente-Konferenz.

Paris, 28. Mai. Das „Echo de Paris“ teilt mit, es scheine sich zu bestätigen, daß die nächste Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten erst nach dem 15. Juni stattfinden werde, was dem Wunsche der französischen Regierung entspreche.

Zur auswärtigen Lage.

Der Druck der Entente auf Oesterreich.

Salzburg, 28. Mai. Der Landeshauptmann brachte den Leitungen der drei Landtagsparteien eine Mitteilung des Bundeskanzlers zur Kenntnis, daß wegen der Abstimmungsfrage die internationale Lage neuerdings verschärft sei. Oesterreich werde in der italienischen Note wegen seiner Anschluß- und Abstimmungsaktion als Element der Unordnung in Mitteleuropa bezeichnet. Auch werde von anderer Seite angedroht, daß durch die Salzburger Abstimmungen Bestürzungen verloren gehen könnten, wobei mit der Befehung Westungarns durch die Slawen zu rechnen wäre. Ferner wird als Repressalie gegen eine weitere Anschlußaktion ernstlich mit der Befehung von Bundesländern gedroht. Der Bundeskanzler sei verpflichtet, die Lage wirklich als sehr ernst aufzufassen. Auch von Deutschland warne man ernstlich vor Anschlußagitationen. Der Landeshauptmann fügt hinzu, auch er mache die Landtagsparteien mit allem Nachdruck auf die ernste Lage aufmerksam.

Vom Calwer Friedhof.

(Fortsetzung.)

19. LOMS. Exoptata sub spe resurrectionis hoc in agro Deo Trium sacro Latent exuviae Mosis Zahn, vet. Calvae d. XXI. April MDCLXXV, denat. ibidem XXIII. Mart. MDCCXXXIX. Alphabetorum olim imo embryonis in cognitione Jesu Christi videri, pia, unice vera et salutari vel sera Christianismi, unioque necessario ceterum Idioteae Sequeris Lector (a) & ut sequaris (b) ? si quidem sapienter (c) (a) ob naturam (b) ad gloriam (c) per gratiam. 2. Hälfte: ? sibi que ipsi posuit lique cordis intima p??is exposuit vir bonis omnibus desideratis ? M ZAHN Ecclesiae Calw et vicin. per 6 annos Pastor atque Superintendens fidelissimus unodem conj. chariss. Marta Dorothea Joh. Jak. Schillyi Consulii filia Matrona honestissima nat. d. ? Juni 1677 den. d. 19. May 1741. Huc juxta cineres B. B. Parentum atque majorum conditus. Text. Fun. Lucas 12, 11—18, Hebr. 4—9.

20. Jakob Friedrich Hasenmaier geb. d. 23. Dezember 1738, gest. den 10. August 1811. — Hellen Geistes, — Lieben und erzt. — Rein von Selbstsucht, — Glückselig durch Wohlthun, — Wandelte er den geraden Pfad des Rechts und der Wahrheit, — Werth einer besseren Welt fand er sie jenseits. — Ueber seinem Sarge geloben die Seinigen — Seinem Andenken Liebe, — Seinen Grundfäden Treue.

21. Stark vermittelte. Althier, der geboren wurde . . . Ebris 1709 . . . 6. Con. . . . Al posth. Joh. Jac. . . . mit Frau Catharina J. M. Schillen, Praec., die er a ° 1733 geheiratet, durch Gottes Segen 7 Kinder erzeugt, wovon nur ein Söhnlein bei Leben, den 22. Ebris 1746 an einem Schlagfluß seelig verstorben, indem die Segnigen Begnadigung nachrufen; Ruhe

Wien, 29. Mai. Der Reichsrat beschloß heute einen Protest gegen das Vorgehen einer Kommission von Entente-offizieren, die nach einer Zeitungsmeldung gefahren, von mehreren Polizeiorganen begleitet, in einer Bäckerei nach verborgenen Waffen gesucht hat.

Die Tiroler wollen trotz der Drohungen abstimmen.

Salzburg, 29. Mai. Die Parteien bleiben bei dem Beschluß, morgen eine Privatabstimmung über den Anschluß durchzuführen.

Ungarn will in den Völkerbund.

Genf, 29. Mai. Ungarn teilte dem Sekretär des Völkerbunds offiziell mit, daß es beabsichtige, die nächste Völkerbundsversammlung um seine Aufnahme in den Völkerbund zu ersuchen.

Schlimme wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands?

London, 30. Mai. Der in russischen Angelegenheiten stets sehr gut unterrichtete Sonderberichterstatter des „Observer“ erzählt, daß die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands jeden Tag schlimmer werde. Alle aus Rußland kommenden Personen, sowohl Kommunisten wie auch Nichtkommunisten, erklären, daß die Verarmung und Unordnung in Rußland niemals deutlicher zutage getreten sei als jetzt. Die Lebensmittellage in Petersburg sei katastrophal und verzweifelter denn je. Die Extraktionen seien auf ein Viertel Pfund herabgesetzt. Die Lauern in Nordrußland seien am Verhungern.

Französisch-polnische Pläne mit den ehemaligen russischen Disseprovinzen.

Riga, 28. Mai. Der „Frankf. Bl.“ wird gemeldet: Die Frage des geplanten Zusammenschlusses der baltischen Staaten steht hier im Vordergrund des Interesses. Am 4. Juni sollen die Außenminister von Litauen, Lettland und Estland in Riga zusammentreffen, um das Problem näher zu erörtern. Doch sind die anfänglich günstigen Aussichten auf den Zusammenschluß heute geschwunden. Die gesamte Presse der Nachbarstaaten debattiert die Frage, ob ein Dreiebund der baltischen Staaten oder ein Fünfbund, dem auch Polen und Finnland angehören sollen, vorzuziehen sei. Hierbei kommt in Betracht, daß Finnland im Grunde jeglichem dieser Bündnisse abgeneigt ist, während Polen eifrig gegen den baltischen Dreiebund intrigiert und einen großen Nachbarstaatenbund mit militärischer Tendenz gegen Rußland und Deutschland zustande bringen will. Diese Bestrebungen werden von Frankreich unterstützt, das vor einigen Tagen eine vielköpfige diplomatisch-militärische Mission nach Riga entsandte und durch die hiesigen Zweigstellen der Alliance Francaise den französischen Einfluß im Osten zu festigen versucht. Durch diesen Umstand erhalten die Bündnispläne der Nachbarstaaten auch Interesse für Deutschland. Schließlich wird die ganze Frage noch verschärft dadurch, daß die hiesigen Sowjetvertreter unzweideutig erklären, falls die geplanten Bündnisse nicht nur wirtschaftliche, sondern auch militärische Zwecke verfolgten, werde Rußland dieses als casus belli betrachten müssen.

Amerikanische Besorgnis wegen der bolschewistischen Gefahren in Mexiko.

London, 29. Mai. Nach einer Neuzermeldung aus Mexico teilte der dortige amerikanische Botschafter dem Präsidenten Obregon mit, daß man in Washington eine gewisse Besorgnis hege wegen der gemeldeten bolschewistischen Umtriebe in Mexiko. Der Präsident erwiderte, es seien Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, um der Ausbreitung des Radikalismus vorzubeugen.

Vermischtes.

Offizielle Meldungen aus Berlin.

Berlin, 28. Mai. Wie wir erfahren, steht die Befehung des Postens des Wiederaufbauminsters unmittelbar bevor. Sie darf im Laufe des morgigen Tages erwartet werden. Es handelt sich darum, eine bedeutende Persönlichkeit aus der Industrie zu gewinnen, die mit hervorragendem Organisations-talent begabt ist, sich organisatorisch schon während der Kriegszeit hervorragend bewährt hat und auch im Ausland Vertrauen genießt. — Es dürfte sich hier um Walther Rathenau handeln.

wohl in deiner Gruft, — Bis auch dir dein Jesus ruft . . . — Weiteres unleserlich.

22. Praeceptor Schill. Bei diesem Denkmal ruhet ein teurer geachteter lieber Mann, M. Johann Martin Schill, welcher 76 Jahre auf der Erde gewandelt, nämlich von dem 16. Juli 1675 bis den 7. September 1751. In dieser Frist hat er die Werke des Himmelreichs gesucht und gefunden. Er ist zu einer innigen Gemeinschaft mit Gott durchgedrungen und wie Abraham ein Freund Gottes geworden. — Das ist die edle Haupttatsache seines Lebens. Du Leser, eiffere ihm nach, die Werke ist löstbar, das Finden ist möglich. Sonst wäre er auch 50 Jahr Praeceptor in hiesiger Stadt Schul und ein Vater von 6 Kindern, deren 3 ihn überleben, die ihm dieses Denkmal setzten. Zu seiner Seite ruhet seine geliebte Ehegattin unsere zärtlich geliebte Mutter Ursula Schillin, eine geb. Dörtenbachin. Ihr Leben fing an den 2. Juni 1659. Sie führte es in einer einsamen Lammes Art. Ihr Ende war, wie das Ende einer gerechten Seele ist. Es fiel ein auf den 19. April 1749. Nun folgt sie in der seligen Gleichheit dem Lamm nach, wo es hingehet. Halleluja. Der Segen dieser Eltern mußte auf die Nachkommen reichlich kommen, daß er . . .

23. Hier ruht Marie Elisabeth Weiß geboren in Althengstett d. 23. April 1748, gest. in Calw den 20. July 17?? Ihr folgt der Segen ihrer Verwandten und der Tochter nach, welches sie durch ihren Tröster . . . also geworden ist.

24. Johanna Schill geb. Hasenmeier geb. 4. März 1775, gestorben d. 9. Januar 1839. Christian Schill, geb. d. 5. Jan. 1772, gest. d. 11. April 1843, getraut d. 9. Okt. 1804. Das Band der Liebe, das euch hier verbunden, — Der Tod zerriß es nur für kurze Zeit. — Waid habt ihr wieder jenseits euch gefunden, — Wo nimmer sich der Trennung Schmerz erneut. — Ruht sanft

Des weiteren erfahren wir, daß ein Besuch der Regierungen der übrigen deutschen Staaten durch den Reichszustler wohl in Aussicht genommen worden ist, daß aber ein bestimmter Zeitpunkt hierfür noch nicht angegeben werden kann.

Es wird betont, daß unter keinen Umständen an irgend eine Wiederaufrichtung eines Zwangswirtschaftssystems gedacht wird.

Die Kriegsbefehlshabigenprozesse.

Leipzig, 29. Mai. Der Sollektor-General Sir Ernest Pollock hat sich nach London zurückbegeben. Er wird am Montag im englischen Unterhaus über die beiden ersten Leipziger Prozesse Bericht erstatten. Am kommenden Samstag wird, wie verlautet, die Verhandlung gegen den Oberleutnant Reumann, den Kommandanten des U-Bootes 67, wegen Verfehlung des Lazarettsschiffes „Dovercastle“ stattfinden.

Einsein in London.

Berlin, 29. Mai. Professor Albert Einsein teilt von Amerika über London nach Deutschland zurück. In England wird er sich von Lord Haldange sein und am 9. Juni in Kings College eine Vorlesung über die Entwicklung und die jetzige Lage der Relativitätstheorie halten. Einsein wird deutsch sprechen, ein Dolmetscher soll dann den Vortrag ins Englische übertragen.

Eine deutsche Studienkommission in Ungarn.

Budapest, 28. Mai. Zur Ehre der deutschen Studienkommission wurde von der Stadt ein feierlicher Empfang veranstaltet, an dem u. a. der ungarische Handelsminister und Staatssekretär Baron Fery bei der ungarische Handelsminister und Staatssekretär Baron Fery teilnahmen. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste im Namen der Hauptstadt und betonte, daß das gemeinsame Interesse und die gemeinsamen Ziele Deutschland und Ungarn zu gesteigerter Kräftigung anspornen würden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Mai 1921.

Monatskarten 4. Klasse und Wochenendkarten.

Die Einführung von Sonntagssahrfahrkarten zu ermäßigten Preisen ist von dem Reichsverkehrsminister genehmigt worden. Sie werden vom 1. Juli ab ausgegeben. Die Ermäßigung beträgt 33 1/2 Prozent. Die Karten können von den Direktionen bis zu einer Entfernung von 60 Kilometer, ausnahmsweise bis zu 75 Kilometer, ausgegeben werden. Sie sind für bestimmte Verkehrsbeziehungen vorgesehen, die von den einzelnen Direktionen bestimmt werden. Die Karten sind also nicht etwa für alle beliebigen Strecken zu haben. Eine Neuerung gegen die frühere Einrichtung bedeutet es, wenn bei Eisenbahndirektionen ferner ermächtigt wurden, die Sonntagssahrfahrkarten schon mit Geltung vom Samstag mittag an auszugeben. Es wird dadurch eine Art von Wochenendkarten geschaffen, wie sie insbesondere in England üblich sind.

Am nach Möglichkeit die Einwirkungen der Tarifierhöhungen auf den Wohn- und Siedlungsverkehr abzuschwächen, d. h. für solche Reisende, die gezwungen sind, täglich und öfters eine bestimmte Fahrstrecke zu benutzen, eine angemessene Berücksichtigung zu gewährleisten, werden am 1. Juni neben den bisherigen Monatskarten 2. und 3. Klasse auch solche 4. Klasse eingeführt werden. Es werden somit auch viele Reisende, die bisher Monatskarten 3. Klasse lösen mußten, in der Lösung solcher Karten für die 4. Klasse einen nicht zu unterschätzenden geldlichen Vorteil finden. Wenn auch die Monatskarten von der am 1. Juni eintretenden Fahrpreiserhöhung nicht verschont bleiben können, so haben die neu eingeführten Monatskarten 4. Klasse gegenüber den Wochenkarten 4. Klasse den Vorteil größerer Billigkeit. Während z. B. der Preis für die 4. Klasse im Laufe des Monats zu lösenden Wochenkarten 4. Klasse (1 mal 19 H) gleich 76 H beträgt, kostet eine Monatskarte 4. Klasse für die gleiche Entfernung und bei beliebiger Benutzungs möglichkeit nur 55 H.

Mitmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Ein neuer, aus Westen aufgetommener Hochdruck verspricht keinen langen Bestand. Am Dienstag und Mittwoch ist aber in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wie Me

A. Ueber diese Gegenstand Herr Pfarrer S. Keller eröffnete und Der Redner führte in aus der heiligen Schri folgendes aus: „Ein fu haren Frieden abgelöst. ein Ende mit Schreden uns wirtschaftlich, geist macht blind; er sieht geben. Aber auch un erkannt nicht, daß, nach verloren haben, die Ge haren Innenwerte zu lodert uns. Statt ein wir an unserer alten der Parteien. Und a Zunahme der Verbrech sagt jetzt uns, daß e Künftige ist, was wir b stiumen aber ist eine so — seit den Aposteln M Menschheit — hat uns unsere ganze deutsche ch aber in der Gegenwart christliche Kulturinheit heit von einem Fabria Aber solche Kräfte sind selbst tätig. Es gibt k Lande, in der das Probl — Der Redner geht n und zwar in einem er über das Verhältnis v einem zweiten, der ei semischen Abriß über d schen, der Bapli B ereinigung er n in folgenden zur de ken. — „Was verleiht sind vier Ursachen. E meinen Unzufriedenheit taten, die man seiner eigenen. Sie wird angeeigene Selbstigkeit will se Entscheidung wächs meinschaften. Dort sei christlichen Gemeinden, Dort ist auch Gelegen In der Kirche muß n Form des Gottesdien) den frei gesprochen. Athismus der Lieber si Zuletz noch ist im Le fülllicher Ertr. Der K lieber Gott einen Besu für diese Gemeinschaften um diese vier Vorzüge meinschaft, zweitens: die Lebendigkeit des G füllliche Ernst im nun gar nicht, daß ein als ein schlechter Kirch Vorzügen? Wie steht diesen kleinen Kreisen wie in der Kirche. Es Seite zur andern geh

Der Ra

Erzählung

„Es ist mein Rat, mand hat Lust, sich zu nicht!“

Der Kapitän stampf

„Und Sergeant Eit

Chiffrens an, die er v

runden Tisch geleht ha

„Wenn Sie meine A

wie der Wachtmeister!

Finger an den Tisch a

einander auf oder ble

unsern Säuh nicht auf

Gefahren teilen!“

Der Kapitän sah na

„Sagt sieben Uhr!“

hier, zum Aufbruch! A

wie wollen uns durchst

„Mein Gott,“ rief h

der nicht ein, Leisakier

„Und die Gefangene

„Benutzen Sie sie

lassen und es fällt ei

Parlamentäre an das

beuten, sobald ein w

langen niederschließen

Kapitän Desaffier k

„Ich weiß nicht,“ ar

„Für die Gutheißun

Marcelline stolz. „H

Ihren Säbel als Par

„Millo diables, der

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Die Mehlanweisungen

werden im Monat Juni ds. Js. wie folgt erteilt:
am Mittwoch, den 1. Juni u. am Montag, den 20. Juni
für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirfau,
Liebenzell und Unterreichenbach
am Donnerstag, den 2. Juni u. am Dienstag, den 21. Juni
für die Bäcker u. Händler der übrigen Bezirksgemeinden.
Calw, den 28. Mai 1921.
Kommunalverband Calw: Oberamtmann gez. G. S.

Amtsgericht Calw.

Am Handelsregister wurde unter dem 25. Mai 1921
eingetragen
a) zu der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Müller
& Bieten in Liebenzell:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
b) die neue Einzelirma: Müller & Bieten, Hauptnieder-
lassung in Liebenzell; Inhaber: Karl Moriz Müller,
Kaufmann in Liebenzell; der Elisabeth Müller, geb.
Eberg, Ehefrau des Inhabers ist Prokura erteilt; Seide-
warengroßhandlung.
Den 28. Mai 1921.
Der Gerichtsschreiber: Obersekretär H. H. H.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Be-
fahren der

Alten Stuttgarter-Straße

mit beladenen Wagen im Durchgangsverkehr verboten
ist und die Schuhmanufaktur angezogen wurde, Zusender-
handlung unangenehmlich zur Anzeige zu bringen.
Die Alte Stuttgarterstraße ist als Feldweg anzusehen,
der nur von den angrenzenden Grundstücksbesitzern be-
fahren werden darf.

Calw, den 28. Mai 1921.

Stadtschultheißenamt: G. S. H. n. r.

Stadtgemeinde Calw.

Am Mittwoch, den 1. Juni 1921, abends 7 Uhr,
beginnt in der Frauenarbeitschule ein weiterer, vom Be-
zirkswohltätigkeitsverein veranstalteter

Abendnähhkurs.

Die Anmeldungen sind bereits erfolgt. Ausnahmsweise
können noch einzelne Teilnehmerinnen zugelassen werden.
Die angemeldeten Frauen und Mädchen werden ge-
beten, zu genannter Zeit pünktlich zu erscheinen.

Calw, den 28. Mai 1921.

Stadtschultheißenamt: G. S. H. n. r.

Achtung!

Kaufe heute und morgen (komme ins Haus)

Alt Eisen das Kilo 15—30 Pf.

Rupfer 8 Mk.

Messing 3 Mk.

Zink u. Blei 1.50 Mk.

Zinn 15 Mk.

Knochen u. Lumpen

zum Tagespreis. Näheres Gasthof z. „Rappen“
Spindler, Stuttgart.

Am Mittwoch, den 1. Juni 1921,

v. vorm. 7 Uhr ab steht in unserer Stallung

in Calw

im Gasthaus zum „Löwen“

ein sehr großer Transport

erstklassige, schwere, hoch-

trächtige

Kalbinnen,

junge Milch-

Rühe, trächtige Rühe, sowie

Kälberfüße,

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf

und Tausch freundlichst einladen.

Rubin, Salomon und Max Löwengart.

Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr.

Gesteigert

wird die Kauflust des
Publikums durch Anzeigen
in der Tages-Zeitung

Erklärung!

Es wird immer wieder versucht, Schuhputz mit Hinweis auf den
billigen Preis anzupreisen. Daß Wasser und Ersatzstoffe zur Herstellung
verwendet wurden, verschweigt man, ebenso die Nachteile der Ware. —
Sollen die guten, so teuren Schuhe lange halten, so müssen sie auch
entsprechend gepflegt werden, insbesondere darf kein Schuhputz verwendet
werden, der dem Leder schadet. Nur ausschließlich aus reinem Terpentinöl
hergestellter Schuhputz erhält das Leder, gibt ihm die nötige Nahrung
und macht es gegen Wasser unempfindlich; der so hergestellte Schuhputz
heißt: **Dr. Gentners Nigrin**. Schwarz, farbig und weiß zu haben.

Schul-Anzüge

aus dunklem Zwirnstoff, hochgeschlossen zu 65.-
Fabrik-Niederlage H. Kraßmüller, Pforzheim
Leopoldstraße 7 a.

Drucksachen aller Art

liefert rasch die Druckerel dieses Blattes.

per Seifengehalt von
Flammer
Seifenpulver
ist um
50%
erhöht worden



ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER GÜTE
DURCH EINEN VERSUCH. Preis 1 M. 85 Pf. für ein Paket
KRAEMER-FLAMMER-HEILBRONNEN.

Calwer Tagblatt

Wenn Sie eine Zeitung lesen wollen,
die rasch und zuverlässig über alles Wissens-
werte berichtet, dann
bestellen Sie

das Calwer Tagblatt!

Erich Herzog
Elisabet Herzog

geb. Daimler

Vermählte

Calw, 28. Mai 1921.

Schwäbische Volksbühne.

Hotel Badischer Hof Calw
Heute abend 1/8 Uhr

„Flachsmann als Erzieher“
Komödie in 3 Aufzügen — von Otto Ernst.

Dienstag, den 31. Mai, abends 7 Uhr

„Faust“

Breisgauer Mostansatz



erstklassiges Fruchtzerzeugnis
in fester Konservenform.
zur Herstellung eines gesunden
wohlbekömmlichen Haustranks.
Portion zu 50 Liter „15.-“
„100 „ „30.-“
Man achte auf die Schutzmarke.

Eduard Palm, Freiburg i. Br.

Verloren

gestern nachmittag vom Hoh.
Felsen bis Bahnhof

Perlenhandtasche

mit wertvollem Inhalt. Ab-
zugeben gegen Belohnung in
der Geschäftsst. ds. Bl.

Kern-Seife

per Doppelpf. Mk. 2.50
empfiehlt

H. Hauber.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist

Brennessel-Haarwasser

und

Birken-Haarwasser

Zu haben: K. Otto Vinçon.

Räsefreigabe.

Ab 1. Juni liefern ich an

Verbraucher in Postkollt

la Mägauer

Stangenkäse

zum selbigen Höchstpreise

von Mk. 6.20 pro Pfd.

ab hier, gegen Nachnahme.

J. Link, Albingen.

bei Spaichingen.

Zwei schöne, starke, 10

Wochen alte

Schnauzer-

Rüden

hat zu verkaufen.

Adam Wohlgemuth,

Altburg.

2 einfache gebrauchte

Gaslampen,

(1 Hänge- u. 1 Wandlampe)

verschiedene gebrauchte

Gasröhren,

einen 2,10 m langen

Sandstein

zu Staffeln geeignet, sind zu

verkaufen.

Wo, sagt die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Und jetzt noch, Ausgens
Maienzeit, kommt noch ein
Storch herbeigeht u. wühlt
sich ein Pläthen aus in
Doerriecht auf u. Kugel's
Haus und brachte unsem
Freunde Ulrich und seine
Christine den 1. Stamm-
halter. Dem Stammbuche
gutes Gedächtn. den Eltern
aber ein dreifaches, denn
des Hoch, daß ganz Ober-
riedt knallt und in Albing
beim Georg es wiederhallt
Mehrere Freunde.

Teppich- Läufer

Linoleum- Läufer

Linoleum- Vorlagen

Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.

Mädchen

zur Beihilfe für Küche und
Hausarbeit bei gutem Lohn
zu baldigem Eintritt gefucht.
Emendörfer, z. Döfner,
Liebenzell.

Pferdefleisch

Ein jüngerer, tüchtiger
kann sofort eintreten bei
Wilhelm Dingler,
Gutsbesitzer.

Gras-

ertrag

eines Gartens beim Mäg-
berger Bräuschchen an den
Neißbietenden abgegeben.
R. Bidingmeyer.

Apfelperle

prima Mostansatz,
Spar- u. Consumverein.

Nr. 123.

Verantwortlicher: O. S. H. n. r.

Brand im Sen

an

Paris, 30. Mai. Wi-

nat, Frankreich, das so

ihnenstand so habe

Deutschland müsse zahlen

sch selbst und auf das

wolle vom Feind soviel

Ereignisse zwängen doch

immer, man habe seit zu

schwachen Teil der Hoffn

mit Kaltblütigkeit betrac

stmer vorwerfen könne,

Wilen und mit Aufrich

reitags beurteilen. Der

worden. Es müsse alles

personen. Aber hier kon

Betrags in Betracht, w

Zahlungsfähigkeit überst

den Schaden abgeklärt.

die Zahlungsfähigkeit de

das Recht, die Zahlungs

Das sei jetzt unerläßt.

auf den Friedensvertrag

seien manche Dinge un

von dem Krieg entfernt

geändert. Man müsse m

Jahre lang habe die M

weil die Delegierten

Man habe den Vertrag

Amerika habe gesagt, m

Lafen aufbürden. Uebe

gieren in London sagte

sprechen nicht gehalten

gelagt habe, hätte er ei

an einem Tag das Ruh

es liege im Interesse des

Belgier zu ertziehen, die

habe Deutschland eine F

habe sich geweigert, zu

Frankreich habe sich nicht

habe, zu betlagen gehab

trag der Macht, über di

haben, aber man müsse

Frankreich wolle selbst

wolle auch, daß das best

als wenn es Siegreich gen

Deutschland zu einem so

reich hätte also Angeleg

hätte, und zwar in poli

Wenn Frankreich das Ni

das eine schwere Last w

reich gesagt hätte, daß m

bezahlt werden würde, f

(Beisall.) Gewiß, mit d

hätte man Einnahmen ein

gierung Deutschlands h

Er wolle der Welt den G

des guten Willens geb

alsdann, man habe von

Entscheidung sei auf gu

he könne gestützt werde

lutz auf die obersteinsti

Weise wie in der Kamn

von welcher Bedeutung

recht zu erhalten und da

Willens Deutschlands W

weiteren Debatte Gener

lands namentlich hinsich

Brand, die Frage der

beschäftigt. Die Organ

werden. In der Frage

geben. Wenn Deutschla

handeln müssen. Wenn

man mit ihm normale

demokratische Geist müß

mit wurde die Generalt

der einzelnen Titel des

verlagt.